

Predigt zum Ostalbnarrentreffen am 15.1.23

9.30 Uhr Stadtkirche Aalen

Von Pfarrer Bernhard Richter, Aalen

Unser Herr Jesus macht Wasser zu Wein,
es soll sein erstes Zeichen gewesen sein -
die Hochzeit zu Kana war seines Wirkens Beginn-
später kam ihm noch ganz anderes in den Sinn -
half Kranken. Holte den Zöllner vom Baum -
kam nicht zu den Frommen- sondern in seinen Raum.
Hat Menschen den Weg in die Zukunft gewiesen -
Er wurde dafür nur wenig gepriesen-
Man hat ihn verfolgt und sein Leben erschwert -
Trotzdem hat er weiter munter gelehrt
Und unverdrossen den Menschen gedient,
er hätte wahrlich mehr Dankbarkeit verdient.
Doch damals bei der Hochzeit waren alle froh-
Dass er es mit dem Wasser machte so,
dass die Hochzeit mit Wein konnte weitergehen -
und der Herr Jesu hatte ein Einsehen.
Man hat ihm etwas zugetraut-
Auch wenn dann Stimmen wurden laut -
Das soll nicht sein bestes Stück gewesen sein,
aber der Start war eben klein,
später wurde sein Wirken gewaltig und groß,
und Jesus legt mit Taten los,
wir lesen und hören bis heute sein Wort

kommen auch gerne an diesem und anderem Ort
und beten als Christenmenschen bis heut -
und glauben an Gott mit Zuversicht und Freud -
heute nicht getrennt, sondern ökumenisch verbunden
und konfessionelle Unterschiede sind überwunden.

Wir Christen werden so zusammenstehen.

Und Schritt für Schritt aufeinander zugehen.

Und so danken wir Gott für unser Leben
und alles was er uns tut geben.

Und uns als Kirchen zusammenschweißt,
und uns eine gute Zukunft verheißt

So sage ich es jedem, der nachher von dannen zieht,
und dem Fasching nicht entflieht,
sondern beim Ostalbaumzug reiht sich ein,
es darf eine fröhliche Narrenschar sein.

Denn Jesus hat nicht nur Wasser zu Wein gemacht,
er gibt uns Kraft und Hoffnung, dass jeder mal lacht,
und mit Späßen und Konfetti und Kostüme nicht spart,
auch wenn es ihm nicht jeden Tag nach Fasching wart.

Gott wird uns beistehen, er gibt uns die Kraft,
die auch im Schweren das Leben schafft,
denn Lasten haben wir genug zu tragen,
manchmal zu viel wir könnten nur klagen -

über eigenes aber auch fremdes Leid,
das uns beschwert, gestern und heut

denn während wir fröhlich und ausgelassen sind-
zittern sie woanders - ob Erwachsener oder Kind.

Der Friede liegt vor uns in Scherben.

Unfassbar. In Europa sterben
Menschen wieder in einem Krieg.
Der Mann im Kreml setzt auf Sieg
durch militärische Gewalt,
mir wird's da innendrin eiskalt,
Brutal wird da ein ganzes Land
Mit Krieg und Waffen überrannt.
Bomben und Angst und Fluch und Not
Demütigung und gar der Tod.
Sirenen und schlaflose Nächte
Familien fliehen in U-Bahn-Schächte.
Die Kinderseelen werden jetzt
Zu hunderttausenden verletzt
In rohen, gnadenlosen Tagen
Werden Wunden so tief geschlagen -
Ein Jahr bald geht in der Ukraine der Krieg -
Es geht nicht nur um Niederlage oder Sieg,
es geht um ein Verbrechen an Mensch und Natur-
davon wird bleiben noch lang eine Spur.
Wie soll es jemals Heilung geben?
Versöhnung oder gar unbeschwertes Leben?
Frieden, der Wiederaufbau möglich macht-
Und nicht nur das Kinderherz mal wieder lacht -
Und Zukunft hat das ganze Land-
Dafür gibt's gegenwärtig keinen Garant.
Es braucht a dringend eine Kraft,
die irgendwie Versöhnung schafft,
dem Unheil in die Speichen fällt,

und die Ukraine und alle Welt
bewahrt - sonst kommt durch diesen Krieg
die zynische Gewalt zum Sieg.
Und so lasst uns weiter um Lösungen ringen
Die einen Stimmen nach besseren Panzer klingen
Die anderen mit Vorsicht wollen keine Eskalation,
egal wie. Grad herrscht nur Frustration.
Der richtige Weg, das ist so schwer,
und die, die stets fordern und kritisieren mehr,
sollten sich ein wenig Demut bewahren
und mit stets neuer Kritik etwas sparen.
Das gilt für den Krieg in der Ukraine dort
Das gilt aber auch für die Probleme vor Ort:
Ob Steg, ob Klinik oder Union-Areal,
letztlich ist es nicht egal,
ob wir gemeinsam nach guten Lösungen ringen,
oder andere in Misskredit bringen
Denn vieles auch hier bei uns macht Angst und bang,
vielleicht sogar ein Leben lang.
Da stellt sich die Frage: hilft der Glaube schon?
Ist er mehr als nur eine Illusion?
Darum muss ich uns heute schon mal fragen,
lassen wir uns heute noch von Gott etwas sagen?
Ist uns sein Wort noch etwas wert?
Oder haben wir ihn schon vertrieben von der Erd?
Gerade in dieser unsicheren Zeit,
bräuchten wir wieder mehr gottesfürchtige Leit.
Menschen, die sich haben zu Gott bekehrt.

Und erfolgreich gegen Gewalt und Bosheit gewehrt.
Und die sich mit ihrem Glauben nicht verstecken,
die vielleicht manches Mal auch anecken,
die ihren Mund machen auf und schweigen nicht,
und sehen die im Dunkeln, und nicht nur die im Licht.
Und packen an, helfen mit und sind dabei,
Menschen, denen es ist nicht einerlei,
wenn andere leiden und zugrunde gehn,
sondern in jedem ein Geschöpf Gottes sehn,
das Trost braucht, und spüren muss, dass Gott zu ihm steht,
eine Perspektive bekommt, wie es für ihn oder sie weitergeht.
Deshalb ihr Narren, seid auch Christenleut,
habt heute und künftig Eure Freud.
Legt die Finger in die Wunde,
da habt ihr viele in Eurem Bunde.
Vergesst aber nie, auch nicht in der Faschingszeit,
dass wir als Christen sind stets bereit,
auf Gottes Wort zu hören, und dem Herrn zu dienen,
und nicht nur äußerlich versuchen zu mimen,
sondern auch innerlich eine Geisteshaltung zeigen,
die Kante zeigt gegenüber den Feigen,
und Werte nicht unter den Boden kehrt,
sondern die Ungläubigen eines Besseren belehrt.
Denn die Herren dieser Welt vergehn.
Doch auf dem Thron- da wird man sehn.
Nur Gott allein, der diese Welt,
noch immer in seinen Händen hält.
Noch gibt es Krieg und Streit und Mord,

doch einst spricht Gott das letzte Wort-

dann hält sogar der Narr die Klappe

und lüftet demütig seine Kappe.

Der Glaube schenkt uns diesen Blick

Nach vor und gibt uns Trost zurück.

Wie mächtig einer ist und reich

vor Gott sind alle Menschen gleich.

Auf Gott zu vertrauen bei allem Spaß bedenkt,

denn er ist es , der Euer Leben lenkt.

Der Wasser zu Wein macht, der tut auch andere Zeichen

Und wird damit auch Euer Leben erreichen.

Er wird bei Euch bleiben an jedem Tag-

Egal was ist und was kommen mag.

Gebt ihm die Ehre und lobt seinen Namen.

Ich sage: Meck, meck ahoi und Amen